

Konzeption

Kita „Am Fuchsbau“

Träger: Stadt Dohna



Adresse: Krebs Nr. 21
01809 Dohna

Telefon: 03501/ 507-816
03529/ 563-67-20

Fax: 03501/ 507-641

E-Mail: kindergarten-fuchsbau@stadt-dohna.de

Internet: www.kita-am-fuchsbau.de

Vorwort

**Die Kita „Am Fuchsbau“ – Ein nachhaltiger Bildungsraum und
Landessieger des 6. Sächsischen-Kindergartenwettbewerbs
der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung**

Laudatio

In der Kita „Am Fuchsbau“ Dohna werden Wertschätzung und Verantwortung für die Natur und unsere Welt GROSS geschrieben. Und so wird das Motto des Wettbewerbs „Unser Kinder-Garten – Ein nachhaltiger Bildungsraum“ besonders mit Leben gefüllt.

Das weitestgehend unversiegelte Gelände ist durch seine naturbelassenen Grünflächen, Hügel, Senken und Erdmulden geprägt. Die verbauten Materialien sind nach Möglichkeit immer so gewählt, dass sie den Garten mit seinem naturnahen Erscheinungsbild ergänzen. So ist beispielsweise die Fahrstrecke unversiegelt und es wird viel Wert auf „unfertiges“ Spielmaterial gelegt, das die Kinder zu eigenem Denken und Handeln einlädt. Der Garten wird somit zu einem Selbstbildungsort der Kinder.

Die konsequente naturnahe und nachhaltige Gestaltung des Gartens findet sich auch in der Pflanzenauswahl wieder: auf dem gesamten Gelände gibt es einheimische Pflanzen, durch die ganz natürlich Rückzugs- und Aktivitätsbereiche voneinander abgegrenzt werden und die zahlreichen Tieren Nahrungs- und Nistmöglichkeiten bieten. Insektenhotel, Florfliegenkasten, Staren- und Fledermauskästen, Eichhörnchenfütterstelle, Igelhotel oder die Vogelfütterstelle im Krippenbereich bieten den Kindern umfassende Möglichkeiten zu Naturbeobachtungen und -erfahrungen. Diese sind auch mit verschiedenen Projekten in den pädagogischen Alltag eingebettet. Die Wildblumenwiese, die mit einer Totholzhecke eingefasst ist, wurde mit den Kindern vorbereitet, ausgesät und gepflegt. Eine Wildkamera gibt spannende Einblicke in die Tierwelt.

Den Kindern wird nachhaltige gesunde Ernährung vermittelt, in dem sie sich an der Gestaltung der Beete vom Säen, über das Pflegen bis hin zur Ernte und dem Genießen beteiligen und damit jahreszeitliche Entwicklungsverläufe erleben. In einem Naschgarten ernten viele fleißige Kinderhände und eigener Kirschsafte wird hergestellt.

In einem Außen-Atelier können die Kinder kreativ und schöpferisch tätig sein und aus Naturmaterialien, mit Farbe und Alltagsmaterialien kleine und große Kunstwerke schaffen. In ein kreatives Spiel finden sie auch in der Sandlandschaft und Wasser-Matsch-Ecke. Durch die Hand-Schwengelpumpe können die Kinder Wasserkreisläufe selbst gestalten und z. B. mittels einer Teichfolie das Wasser auffangen und kleine Seen bauen.

Ausgehend von den Wünschen der Kinder wird der Außenraum Stück für Stück weiterentwickelt. So entstand z.B. eine Kletterlandschaft, welche die Kinder einlädt, motorische Herausforderungen anzunehmen, an ihre Grenzen zu gehen und Risikokompetenz zu entwickeln. Seit diesem Jahr gibt es eine Outdoor-Werkhütte, die Lust zum Bauen und Werkeln weckt. Hier bauen sich die Kinder mit echtem Werkzeug ihr eigenes naturnahes Spielzeug.

Zahlreiche naturnahe Rückzugsecken wie eine Flüsterecke oder ein Weidentipi, dessen Innenfläche etwas in den Boden eingesenkt ist, lädt die Kinder ein, zur Ruhe zu kommen, gespannt dem Vorlesen zu lauschen oder in Rollenspiele zu gehen. Die Holzbaustelle, an der die Kinder mit Baumscheiben, Hölzern und Brettern in ein kreatives Spiel finden, hat seit kurzem ein Anstellgerüst bekommen, so dass die Kinder Buden aus Stöcken und Ästen selbst bauen können. Baumpatenschaften werden von Vorschulkindern übernommen.

In der Kita „Am Fuchsbau“ Dohna werden Wertschätzung und Verantwortung für die Natur und unsere Welt GROSS geschrieben. Und so wird das Motto des Wettbewerbs „Unser Kinder-Garten – Ein nachhaltiger Bildungsraum“ besonders mit Leben gefüllt.

Getragen von der Konzeption und mit Blick auf die Bedürfnisse der Kinder, reflektiert das Team immer wieder, was die Kinder wirklich in ihrer Umgebung brauchen und macht dies zum Motor für alle Veränderungen. Der Außenraum wird damit zu einem Wohlfühlort für Klein und Groß, in dem „es sich gut leben lässt!“.

Laudatio

Unsere Ideen und Erfahrungen geben wir als **Konsultationseinrichtung des Landes Sachsen gern im **Pädagogischen Fachaustausch** an Kindereinrichtungen weiter, die ihr Konzept naturbezogen ausrichten oder weiterentwickeln wollen.**



Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild	4
2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor.....	5
3. Räumliche Bedingungen	6
4. Unsere Tagesstruktur	6
5. Unsere Philosophie.....	7
6. Wie arbeiten wir	8
7. Partizipation – Aktive Teilhabe der Kinder an Entscheidungen	10
8. Beschwerdemanagement.....	11
9. Zusammenarbeit mit der Grundschule	12
10. Gestaltung der Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr	12
11. Feste und Höhepunkte	13
12. Zusammenarbeit mit den Eltern und öffentlichen Institutionen	14
13. Gesetzliche Grundlagen.....	15
14. Qualitätssicherung und Weiterbildungen	15
15. Anlagen.....	17
15.1 Überblick zu den 6 Bildungsbereichen des Sächsischen Bildungsplans	17



1. Leitbild

Der „Fuchsbau“ als ländliche, naturbezogene Einrichtung mit allen Möglichkeiten für Kinder, kleine Forscher und Konstrukteure zu sein

In einer kleinen familiären 3- Gruppeneinrichtung auf dem Lande bieten wir unseren Kindern einerseits eine **harmonische Idylle**, andererseits die unterschiedlichsten Möglichkeiten, sich frei in der Natur zu bewegen.

Unsere Natur ist einzigartig vielseitig, ihre Veränderungsprozesse spannend und lehrreich. Um Vorgänge in der Natur zu verstehen, muss man tief in diese eindringen. Die Kinder dafür zu öffnen mit dem Ziel, sie zum **Erhalt unserer Umwelt** zu sensibilisieren, ist ein großer Inhalt unserer pädagogischen Arbeit.

Pflanzen und Tiere in ihren ursprünglichen Lebensräumen und in jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen zu erleben, steigert nicht nur die Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und Wertschätzung, sondern fördert ebenso die **Kompetenzentwicklung** in Form von ganzheitlichem Lernen. So werden Grob- und Feinmotorik durch natürliche, differenzierte, lustvolle Bewegungsanlässe- und Möglichkeiten gefördert. Die Kinder erleben nicht nur Grenzen ihrer eigenen Körperlichkeit, sondern erfahren alle Ebenen der Wahrnehmung mit allen Sinnen.

Das **Spiel im natürlichen Umfeld** regt zudem die kindliche Kreativität an. In unserer Gartengestaltung haben wir bewusst auf zu viele fertige Spielgeräte verzichtet. Wir halten den Kindern natürliche Spielecken vor mit zahlreichen Sträuchern und Bäumen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich Hütten und Buden selbst zu bauen oder auf der Holzbaustelle tätig zu werden...

„Kinder brauchen aber vor allem das Unfertige.

In einer Welt technischer Perfektion leiden sie Mangel am noch Formbaren, am Un- oder Halbfertigen, das zur eigenen Gestaltung einlädt.

Nur so kann **Kreativität** herausgefordert, **eigenes Denken und Handeln** ermöglicht werden.

Unfertiges fordert zum Weiterentwickeln auf, es enthält die Möglichkeit umgestaltet werden zu können. Wenn alles komplett und perfekt ist, bleibt Kindern oft nur eins, die Zerstörung. Destruktive Handlungen sind manchmal auch eine Reaktion der Kinder auf eine allzu perfektionierte, wohlgestaltete fertige Umwelt, in der kein Platz mehr für kindliche Ideen und Fantasien ist.“ - Renate Zimmer

2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Unsere Einrichtung wurde 1964 als eingeschossiger Neubau für eine Gruppe eingerichtet.

Aufgrund der steigenden Kinderzahl wurde 1972 ein zweiter Gruppenraum angebaut.

Im Juni 2009 eröffnete nach einer längeren Umbauphase unsere jetzige Kita ihre Pforten.

Der „Fuchsbau“ erscheint in einem gänzlich neuen Gesicht unter Berücksichtigung der Anforderungen des Neuen Sächsischen Bildungsplanes, themenbezogen zu unserer Konzeption und zum aktuellen Bild vom Kind.

Zudem haben wir nun die Möglichkeit, unsere bisherige Kinderzahl auf bis zu 46 Kinder zu erweitern. Je nach Bedarf halten wir 32 bis 34 Kindergartenplätze und 12 bis 14 Krippenplätze vor. Zusätzlich bieten wir zwei Integrationsplätze an, für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Träger der Kindertagesstätte ist die Stadt Dohna.

Unsere Einrichtung beherbergt drei Gruppen unter der Leitung von Frau Ria Grodde als Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung und ihrem Team, bestehend aus vier staatlich anerkannten Erzieherinnen, einer weiteren Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, sowie einer technischen Kraft.

Praktikanten sind bei uns herzlich willkommen! Mit zwei Pädagogen als Praxisanleiter, bieten wir eine qualitative Mentorentätigkeit und Praktikantenbegleitung an.



3. Räumliche Bedingungen

Unsere Einrichtung besitzt drei große, sonnendurchflutete Gruppenräume, die miteinander verbunden sind, um dem Aspekt unserer halboffenen Arbeit gerecht zu werden. Selbst unsere Vorräume haben Sichtfenster, die dem Gesamtbild der Einrichtung Größe, Helligkeit und das Gefühl der Zusammengehörigkeit verleihen. Zum Krippenbereich gehören ein Schlafraum sowie eine Terrasse.

Der Experimentierraum kann von allen Kindergartenkindern genutzt werden. Hier forschen die Kinder besonders gern. Sie experimentieren mit verschiedensten Materialien in ihrer Form und Größe und gewinnen so Einblick in physikalische Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge. Vieles in der Natur Gefundene wird mikroskopiert und anhand von Fachbüchern verglichen und bestimmt. Das erklärt unseren großen Fundus an Fachbüchern, Mikroskopen, Lupen etc.

Ein Spielflur bietet den Kindern Platz für individuelle Spielmöglichkeiten, Tanz und Bewegung.

Durch die Integration eines Kinderkochbereiches in unserer Küche haben die Kinder die Möglichkeit, sich kleine Speisen selbst zuzubereiten.

Entsprechend unserer natürlichen Lage am Wiesen- und Feldrand des Ortes, sind unsere Gruppen nach Tiernamen benannt, die **Mäuse**-, **Eichhörnchen**- und **Schlaufuchsgruppe**.

Alle Gruppen arbeiten altersgemischt mit festen Bezugserziehern. Die gruppenübergreifende Arbeit im Spiel, in Angeboten und Projekten ist Bestandteil unseres halboffenen Konzeptes.

4. Unsere Tagesstruktur

06.30 Uhr	Öffnung der Einrichtung, freies Spiel
07.30 Uhr	Frühstück
08.00 Uhr	Spiel
09.30 Uhr	Morgenkreis/ Obstfrühstück
09.45 Uhr	Aktivitäten und Spiel der Kinder im Innen- und Außenbereich
11.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	Mittagsruhe
14.15 Uhr	Vesper
14.45 Uhr	Aktivitäten der Kinder im Haus oder im Freien
17.00 Uhr	schließt unsere Einrichtung

5. Unsere Philosophie

In unserem Haus stehen die Kinder im Mittelpunkt. In einer liebevollen, familiären Umgebung werden sie mit all ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen umsorgt und gebildet. **Nur wenn ein Kind sich wohl fühlt, entwickelt es sich allseitig und gesund, öffnet sich mit Neugier den Herausforderungen des Kita-Alltags und zeigt seinen natürlichen Lernwillen.** Dabei spielt die Erzieherin oder der Erzieher eine große Rolle, die für die Kinder ein zuverlässiger Partner ist und es vertrauensvoll und verantwortungsbewusst begleitet.

Großen Wert legen wir auf gute Verhaltensnormen aller Personen unseres Hauses und vermitteln gewaltfreie Konfliktlösungen zwischen den Kindern. Demnach trägt auch das Spiel bei uns einen entscheidenden Stellenwert, wo Kinder Formen des sozialen Umgangs erlernen.

Kinder haben Rechte und Pflichten! Recht haben heißt, dass man etwas tun kann. Pflicht haben heißt, dass man etwas tun muss. Das schließt ein, dass Kinder in angemessenen Ämtern Verantwortung übernehmen und an kleinen Aufgaben mitarbeiten.

Gezielt das Lernen zu fördern bedeutet für uns, den Kindern Freiraum zum Entdecken und Forschen zu ermöglichen. **Zudem bieten wir den Kindern lebenspraktische Lerninhalte zum Erweitern ihres Wissens- und Erfahrungsfeldes an: Gesunde Ernährung, Verkehrserziehung, das Sprachmodell „Wuppi“, das Zahlenland...**

Die Kinder genießen in unserer Einrichtung große Freiheiten in verlässlichen Grenzen, mit dem Ziel, sie mit Selbstbewusstsein und hoher sozialer Kompetenz auszustatten.



6. Wie arbeiten wir

Grundlage unserer Arbeit sind **Elemente des Situationsbezogenen Ansatzes**, das Kind als Akteur seiner Entwicklung anzuerkennen.

Im gesamten Tageslauf bieten wir den Kindern im Haus und im Freigelände viele Möglichkeiten, um:

- ihr Umfeld mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu erforschen und mit zu gestalten.
- sich mit Interesse, Ehrgeiz und Ausdauer an neue schwierige Aufgaben zu wagen.
- sich bei ihrer Auseinandersetzung mit der Umwelt mit Hilfe der Sprache (Gespräch, Streit, Hilfe suchen, ...) oder ihrer Kreativität (malen, formen, bauen, ...) verständlich zu machen.
- sich ganzkörperlich und je nach individuellem Bedarf zu bewegen, da körperliche und geistige Fitness in engem Zusammenhang stehen.
- vielfältige Spielideen in die Tat umzusetzen, da das Spiel großen Stellenwert bei der Entwicklung der Kinder hat.
- das Leben in der Gemeinschaft zu erlernen, Freunde zu finden, Normen und Werte kennenzulernen und anzuerkennen, wichtige Verhaltensweisen wie Rücksicht, gegenseitige Hilfe, Ehrlichkeit usw. auszuprägen und sich selbst in der Gruppe einordnen und positionieren zu können. Eigene Gefühle zeigen und die Anderer zu erkennen und zu akzeptieren, ist dabei ebenfalls sehr wichtig.
- durch Erfolge eine selbstbewusste Persönlichkeit zu werden, Misserfolg zunehmend selbstkritisch ertragen zu lernen und neue eigene Lösungswege zu finden, um zu Erfolg zu kommen.

Dabei sehen wir unsere Rolle als Erzieher nicht mehr als „Bestimmer“, sondern als Berater der Kinder. Wir sind da, wenn sie uns brauchen, beobachten, beraten, lassen Fehler zu und schaffen ihnen den Rahmen, in dem sie sich entwickeln können.

Im Tageslauf wechseln Spiel, Angebote für alle, Angebote für Kleingruppen oder für einzelne Kinder sowie Projektarbeiten mit der üblichen Routine des Alltags.

So wird bei uns der Tag zwischen den Mahlzeiten und der Mittagsruhe durch unterschiedliche Aktivitäten geprägt, die auf die Entwicklung und Förderung der kindlichen Persönlichkeit gerichtet sind.

Wir orientieren uns an den **6 Bildungsbereichen** des **Sächsischen Bildungsplanes**:



Somatische Bildung

- Körper
- Bewegung
- Gesundheit



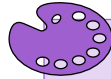
Soziale Bildung

- Soziales Lernen
- Differenzerfahrungen
- Werte und Weltanschauungen
- Demokratie



Kommunikative Bildung

- Nonverbale Kommunikation
- Sprache
- Schrift und Medien



Ästhetische Bildung

- Musik
- Tanz und Theater
- Bildnerisches Gestalten



Naturwissenschaftliche Bildung

- Natur
- Ökologie
- Technik



Mathematische Bildung

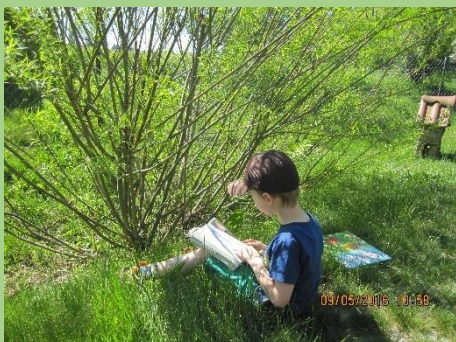
- Entdecken von Regelmäßigkeiten und Entwicklung eines Zahlenverständnisses
- Messen, Wiegen, Vergleichen
- Vorstellung über Geometrie

Ein Teil unserer Arbeit besteht aus dem Beobachten und Dokumentieren der kindlichen Bildungsprozesse im Alltag eines jeden Kindes.

Nur so wird es uns möglich, das Interesse des Kindes genau wahrzunehmen und besondere Fähigkeiten zu erkennen, um das Kind in seinem Lernverhalten einschätzen und durch kleine Lerngeschichten motivieren zu können.

Ein Teil unserer Arbeit besteht aus dem Beobachten und Dokumentieren der kindlichen Bildungsprozesse im Alltag eines jeden Kindes.

Nur so wird es uns möglich, das Interesse des Kindes genau wahrzunehmen und besondere Fähigkeiten zu erkennen, um das Kind in seinem Lernverhalten einschätzen und durch kleine Lerngeschichten motivieren zu können.



7. Partizipation – Aktive Teilhabe der Kinder an Entscheidungen

Partizipation beschreibt das Einbeziehen der Kinder in Entscheidungen. Dabei lernen die Kinder eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese auszudrücken. Gemeinsam bringen wir die Interessen der Kinder in Entscheidungsprozesse ein. Dabei werden aber nicht nur die Themen der Kinder von uns aufgegriffen. Wir wollen das Interesse der Kinder ebenso auf neue Themen lenken.

Wie setzen wir konkret die Teilhabe der Kinder an Entscheidungsprozessen in unserer Einrichtung um?

- Besonders im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche einzubringen. Die Kinder entscheiden sich für Spielecken und ihre Spielpartner allein. Sie übernehmen eine von ihnen selbst gewählte Rolle, in der sie durchaus „der Bestimmer“ sein dürfen.
- Wir bieten einen großen Fundus an verschiedenen Materialien, aus welchen die Kinder wählen können. Dabei werden die Kinder angeregt, kreativ zu sein. Dem Wunsch in der Werkstatt zu arbeiten, kommen wir täglich nach und lassen Ideen zu. So entstehen Kunstwerke wie Puppentische und Stühle, Schiffe, Vogelhäuser, Zauberschwert und Pfeil mit Bogen.... Bei diesen aufwendigen Tätigkeiten begleiten wir die Kinder.
- Gesprächsrunden finden bei uns täglich statt. Hier sprechen wir unsere Tagesgestaltung ab. Gemeinsame Gespräche ermöglichen den Kindern, sich auszudrücken und Kommunikationsregeln zu lernen und einzuhalten.

Wie gehen wir dabei mit verschiedenen Meinungen/ Vorhaben um?

- Alle geäußerten Ideen nehmen wir vorerst auf. Sind diese umsetzbar, versuchen wir sie zeitlich in unseren Tageslauf einzuordnen. Hier findet ein reger Austausch statt. Jedes Interesse kann nicht zur gleichen Zeit berücksichtigt werden und muss ggf. zurückgestellt werden. Die Kinder lernen dadurch zu planen und flexibel auf Vorschläge einzugehen.



Der Vorteil einer kleinen, überschaubaren Einrichtung ist sicher der, ganz individuell auf die alltäglichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Die Kinder entscheiden mit über die Auswahl der Speisen, nehmen diese sich zum Teil selbst und bestimmen ebenso ihre Menge. Auch das Vesper gestalten die Kinder mit ihren Vorschlägen mit. So entstehen verschiedene Quarkspeisen und Salate, Kekse, Kuchen, Pizza... Die Kinder äußern nicht nur ihre Wünsche bei der Speiseplangestaltung, sondern werden aktiv tätig.

Auch das Bedürfnis nach Schlaf ist individuell. Für Kinder, die gern etwas länger schlafen, ermöglichen wir eine längere Ruhephase. Kinder, die wenig Schlaf benötigen, ruhen sich aus, hören leise Musik oder schauen sich Bücher und Zeitschriften an.

Projekte bieten Freiräume für Eigenaktivität der Kinder. Mit dem Ziel der kindlichen Wissenserweiterung können Kinder hier besonders ihre Erfahrungen und Ideen einbringen. Dabei entwickelt sich ihr eigenes selbstbestimmtes, sozial verantwortliches Handeln. Projekte entstehen aus der Erfahrungs- und Interessenwelt der Kinder. Inhalte und Dauer eines Projektes hängen maßgeblich von der Beteiligung der Kinder ab und von ihrem ergebnisoffenen Aushandlungsprozess. Beteiligung der Kinder ist nicht auf eine bestimmte Altersgruppe beschränkt. Das Alter bestimmt lediglich die Form der Beteiligung.

8. Beschwerdemanagement

Wenn das Bedürfnis oder die Erwartung eines Kindes von der vorgefundenen Situation abweicht, entsteht Unzufriedenheit. Wir pädagogischen Fachkräfte müssen jede kleinste Unzufriedenheit in verbaler oder non-verbaler Form geäußert, wahrnehmen und auf diese lösungsorientiert reagieren. Beschwerden zulassen, ihnen Raum geben ist wichtig für die Entwicklung unserer pädagogischen Arbeit in einem demokratischen Lernort. Wir greifen Beschwerden in Gesprächsrunden auf und verschaffen uns in einer fragenden Haltung einen Blick auf das Problem. Dann sind die Kinder selbst gefragt. Mit ihren Ideen und Vorschlägen kommt es zur Abstimmung. Der Einsatz methodischer Hilfen, wie z.B. Bildkärtchen, Zeichnungen, Erzählstein, Muggelsteine etc. können den Prozess hilfreich und anschaulich begleiten. Entschieden wird nach dem Mehrheitsprinzip.



9. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Ziel der Zusammenarbeit sollte ein gelungener Übergang des Kindes vom Kindergarten zur Schule sein. Die Schuleingangsphase bezieht sich auf das letzte Jahr im Kindergarten und die ersten beiden Schuljahre. Demzufolge kommt dem letzten Kindergartenjahr eine besondere Bedeutung zu.

Die Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kindertagesstätte ist in der Kooperationsvereinbarung verankert, die unter anderem vorsieht:

- Besuch der Beratungslehrerin im Kindergarten (Beobachtung und Gespräche sowie gemeinsame Gestaltung von Inhalten der Schulvorbereitung)
- Durchführung der „ABC–Treffen“ und kleine Veranstaltungen mit den Schülern der Grundschule
- Entwicklungsgespräche zwischen Lehrer/in und Erzieher/in
- Elternabende

10. Gestaltung der Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr

In der Kita schaffen wir den Kindern Rahmenbedingungen für:

- aufmerksames Zuhören und Beobachten
- bewusstes Handeln
- konzentriertes Beschäftigen (ausdauernd, intensiv)
- die Suche nach Antworten auf ihre Fragen und das Weitergeben der Erkenntnisse
- das Suchen und Finden verschiedener Lösungswege
- das Erkennen der Zusammenhänge und Beziehungen von Vorgängen im täglichen Leben

An einem festgelegten Tag in der Woche findet in unserer Einrichtung Vorschulunterricht statt. Diesen führt die Erzieherin oder der Erzieher selbst mit den Kindern durch. Dabei bedienen wir uns aktueller Lernprojekte wie: das Sprachprogramm „Wuppi“ und das „Zahlenland“.

Zu abgestimmten Terminen besuchen die älteren Kinder die Sporthalle unserer Schule in Dohna.

11. Feste und Höhepunkte

Da wir uns in unserer Arbeit stark am Jahreskreis orientieren, gestalten wir ebenso unsere Feste entsprechend traditionell. So feiern wir Ostern, erleben ein Sommerfest, und ein Zuckertütenfest. Regelmäßig führen wir unser Fuchsbau- Sportfest mit dem SV- Chemie Dohna durch und begeben uns auf Erlebniswanderungen. Ebenso findet im Herbst ein Drachenfest statt und alle Einrichtungen der Stadt Dohna nehmen am Martinsumzug teil

Die liebevolle Gestaltung der Vorweihnachtszeit und unsere Weihnachtsfeier sowie das gemeinsame Weihnachtssingen sind ebenso unentbehrliche Traditionen unseres Hauses. Ein vielseitiges Adventsprogramm führen wir im Pflegeheim-Köttewitz auf.

Höhepunkte unserer Einrichtung sind unsere Bildungsfahrten, die wir mit unseren Eltern organisieren. Wir besichtigten u.a. den Verlag Pirnaer Rundschau, die Frauenkirche in Dresden, die Kirche St. Marien in Pirna, das Heimatmuseum Dohna, die Semperoper Dresden...

Unsere jährlichen Kindertagsfahrten führten uns schon zum Wildgehege Hartmannmühle, in das Nationalpark-Zentrum Sächsische Schweiz, ins Kindertheater oder in die Gemäldegalerie Alte Meister in Dresden.

Finanziert werden unsere Ausfahrten und Feierlichkeiten von dem Erlös unserer regelmäßigen Papiersammelaktionen, die der Elternrat und Förderverein mit unseren Kindern und den Dorfbewohnern durchführt, sowie über gemeinsame Spendenaktionen.



12. Zusammenarbeit mit den Eltern und öffentlichen Institutionen

Entsprechend des Sächsischen Kita-Gesetzes ergänzt und begleitet die Kindertageseinrichtung die Bildung und Erziehung der Kinder. Damit ist es erforderlich, dass Erzieher und Eltern eng zusammenarbeiten.

Formen der Elternarbeit in unsrem Haus:

- gemeinsame Eingewöhnungszeit bei Aufnahme des Kindes in die Kita
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Beteiligung der Eltern am Gruppenleben (Feste, Feiern, Ausflüge, Projekte)
- Dokumentation durch Aushänge
- Entwicklungsgespräche auf der Grundlage unserer Beobachtungsinstrumente
- Mitarbeit im Elternrat und Förderverein

Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Einbeziehung umliegender öffentlicher Institutionen.

Gewachsen in den letzten Jahren ist unsere Zusammenarbeit mit dem nahegelegenen Pflegeheim. So gestalten wir zu traditionellen Anlässen Kinderprogramme für unsere Senioren. Zudem besuchen uns die Heimbewohner in unserer Einrichtung. Die Kinder treten in Austausch mit den älteren Menschen, berichten von ihren Erlebnissen im Kindergarten und beteiligen sie an ihren spielerischen Aktivitäten.

Um Projekte tiefgründig zu gestalten, besuchen wir die Bibliothek, nutzen aktuelle Ausstellungen unseres Stadtmuseums und schaffen Begegnungen mit dem Naturschutzbund und der Eichhörnchen-Auffangstation.

Traditionell richten wir unser Fuchsbau-Sportfest mit dem Sportverein Chemie Dohna aus.

Über die Fachabteilung „Öffentlicher Gesundheitsdienst“ des Landratsamtes Pirna, werden unsere Kinder in Form einer regelmäßigen zahnärztlichen Prophylaxe betreut.

13. Gesetzliche Grundlagen

Unsere Kindertagesstätte arbeitet auf der Grundlage:

- des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB)
- des Sozialgesetzbuches (SGB)
- des Sächsischen Kindertagesstättengesetzes (SächsKitaG)

14. Qualitätssicherung und Weiterbildungen

Unsere Pädagogen verfügen über die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher/in. An Weiterbildungen und Fachtagungen in allen Bereichen der frühkindlichen Bildung nehmen wir regelmäßig teil.

Mit unserem errungenen Titel: Landessieger des 6. Sächsischen Kinder-Garten-Wettbewerbes „Unser Kindergarten – Ein nachhaltiger Bildungsraum“, bieten wir als Veranstalter und Konsultations-Kita einen Praxisorientierten Fachaustausch zwischen pädagogischen Fachkräften verschiedener Kindertageseinrichtungen an mit dem Schwerpunkt: Naturnahe Bildungsräume im Garten.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements entwickeln wir Ziele nach den aktuellen Bedarfen unserer Kinder und den wissenschaftlichen Erkenntnissen der frühkindlichen Entwicklung.

Wir verwenden Fachliteratur als Grundlage des Austauschs.



Datum, Ort

Unterschrift Leiterin

Datum, Ort

Unterschrift Bürgermeister der Stadt Dohna



Hier bin ich Kind.
Hier darf ich's sein!

15. Anlagen

15.1 Überblick zu den 6 Bildungsbereichen des Sächsischen Bildungsplans

	Somatische Bildung – Wohlbefinden Körper: ➤ Umgang mit dem eigenen Körper (ihn verstehen und nutzen) ➤ Körperhaltung (Bewegung, Muskulatur, Gleichgewichtssinn) ➤ Gesunde Entwicklung durch die Befriedigung von Grundbedürfnissen (Hygiene, ausreichende und gesunde Ernährung, genügend Schlaf, eine angemessene Umgebung) ➤ Feststellung der geschlechtlichen Identität Bewegung: ➤ Kontakt zur Umwelt ➤ ist Voraussetzung für alle Fähig- und Geschicklichkeiten ➤ Grundelemente der Bewegung (Hüpfen, Fangen, Rollen, Greifen, Laufen, Tragen) unterstützen die Verarbeitungsprozesse des Nervensystems u.a. auch die Sprachentwicklung ➤ positive Bewegungserfahrungen tragen dem Wohlbefinden bei ➤ Verhältnis von Bewegung, Spannung sowie Entspannung Gesundheit: ➤ Hygiene und Körperpflege ➤ regelmäßige, gesunde und ausgewogene Ernährung ➤ Esskultur (Essen zubereiten, Regeln aushandeln, Tisch decken) ➤ eigene Bedürfnisse erkennen (Hunger, wenn satt, Schlaf, Sauberkeit) ➤ Entwicklung des Selbstwertgefühls durch positive Wertschätzung (Umgang mit Emotionen und Empfindungen) ➤ Sucht- und Gewaltprävention (u.a. körperliche Gewalt vermeiden) ➤ Abwägen von Freiräumen und Unfallrisiken
--	---

Soziale Bildung – Beteiligung

- Soziales Lernen:**
- in der Gruppe (Spiel, Streit, Austausch von Meinungen, Aushandeln von sozialen Regeln, Herstellung von Kontakten, Tausch von Spielsachen, Lösung von Konflikten)
 - Ausprobieren verschiedener Rollen, -muster und -vorstellungen
 - Rituale und Traditionen fördern soziale Beziehungen
- Differenz- erfahrungen:**
- „Ich bin Ich – Ich bin einmalig – Die Anderen sind anders“
 - Wahrnehmung von Unterschieden (Geschlecht, Verhalten, Generationen, verschiedene gesundheitliche und emotionale Zustände, Behinderungen, Hautfarbe, Aussehen, sozio-kultureller Hintergrund)
- Werte und Welt- anschauungen:**
- Wertorientierungen („Was ist gut? – Was ist böse?“, „Was ist gerecht? – Was ist ungerecht?“), Situationen im Alltag, Respekt vor dem Anderen, Vertrauen, Verlässlichkeit)
 - Traditionen entdecken
 - Existenzielle Fragen (Kinder wahrnehmen, ernstnehmen, wertschätzen und anerkennen)
- Demokratie:**
- Erfahren von Beteiligung
 - Regeln und Normen erarbeiten

Kommunikative Bildung – Dialog

- Nonverbale Kommunikation:**
- ist Ausgangspunkt für die Kommunikative Bildung
 - erfolgt durch Mimik, Gestik und Körperbewegungen (Stimmungen, Gefühle und Bedürfnisse werden dadurch erkennbar)
 - Sprechen erfolgt zuallererst körperlich (Unterstützung durch Bewegungs- Rhythmus- und Musikspiele)
- Sprache:**
- Begegnung mit Sprache bedeutet Begegnung mit Kultur (Bedeutung der Muttersprache erkennen)
 - Sprachförderungs- und Erwerb vorrangig im Spiel der Kinder sowie vor, nach und während gemeinsamen Erlebnissen, Aktivitäten, Projekten und durch Beteiligung der Kinder an der Planung und Gestaltung ihres Alltags
- Schrift und Medien:**
- Vorbereitung auf Schriftsprache durch:
 - freien Zugang zu Büchern und Schreibmaterialien
 - spielerischen Gebrauch von Sprache beim Singen, Reimen und Geschichten erzählen/ hören/ erfinden
 - Experimente mit Schrift und Symbolen am Computer und auf dem Papier
 - Leseförderung geschieht durch:
 - Vorlesen, verbunden
 - gemeinsames Anschauen von Bilderbüchern mit anschließenden Dialogen

Ästhetische Bildung – Wahrnehmen

- Musik:
- singen, musizieren, improvisieren (z. B. beim Herstellen eigener Spielzeuge)
 - hören – Musik oder andere Geräusche (Natur und Tiere, Umgebung)
 - Musik in Verbindung mit Bewegung (tanzen, sich dazu verkleiden, rhythmische Gymnastik)
 - Musik genießen, erleben, spüren (Entspannung)

- Tanz und Theater:
- Wechselwirkung von Gestaltung und Betrachtung (Gehörtes und Gesehenes durch Bewegung ausdrücken, dabei den Körper als eigenes Ausdrucksmittel erfahren und erkennen)
 - Gefühle ausdrücken
 - in Rollen schlüpfen (verkleiden, schminken)
 - Kreativität und Fantasie (die vielen Sprachen der Kinder zulassen und unterstützen)

- Bildnerisches Betrachten:
- Bildnerische Aktivitäten als Ausdruck vielfältiger Sinneseindrücke ermöglichen (malen, zeichnen, formen, schneiden, kleben, arbeiten mit unterschiedlichsten Materialien)
 - erfahren von unterschiedlichen Gestaltungsmaterialien und -techniken
 - Kinderzeichnungen als elementare Mitteilung betrachten (keine ständige Bewertung)

Naturwissenschaftliche Bildung – Entdecken

Naturwissenschaftliche Bildung setzt immer dort an, wo Kinder ihr Interesse durch Fragen bekunden und keinesfalls um theoretische Bearbeitung der unten aufgeführten Wissenschaftsgebiete oder „Fächer“.

- Erkundungsdrang der Kinder unterstützen
- Neugier und Entdeckergeist fördern
- Diskussionen um Hypothesen der Kinder führen
- Kinder vom Staunen über das Erkunden zu Erkenntnissen führen

- Natur:
- alle Dinge, die nicht vom Menschen geschaffen wurden, die sein Leben beeinflussen und die er durch sein Tun verändern kann (Steine, Pflanzen, Tiere, Erde, Luft, Wälder, Wiesen, Wasser, Wetter)

- Ökologie:
- Wechselbeziehungen der Organismen untereinander
 - Leben im Einklang mit der Natur oder Eingriff in die Natur (Wirkungen)
 - Umweltschutz (Mülltrennung, Kompost, Tiere unterstützen und schützen)

- Technik:
- Kenntnisse über Material, Wirkzusammenhänge und Bearbeitungsverfahren erwerben
 - Fähigkeiten, die Materialien zu bearbeiten bzw. neu zusammenzusetzen
 - Funktionsweisen technischer Geräte aus dem Alltag der Kinder erkennen
 - akustische Wirkzusammenhänge erleben lassen



Mathematische Bildung – Ordnen

Die mathematische Bildung muss ebenso wie die naturwissenschaftliche und kommunikative Bildung an den Alltagserfahrungen der Kinder anknüpfen, um die abstrakte Welt der Mathematik, Naturwissenschaft und der Sprache für die Kinder sinnlich erfahrbar zu gestalten.

- Entdecken von Regelmäßigkeiten und Entwicklung eines Zahlenverständnisses:
 - Muster entdecken und deren Regelmäßigkeiten erkennen
 - Erprobung von Zahlenvorstellungen im Alltag
 - Sinn der Zahlen begreifen (im Zusammenhang mit Anzahl und Zeit)
 - unterschiedliche Ziffern für eine Zahl
- Messen, Wiegen, Vergleichen:
 - Mengen im Alltag erfassen
 - Unterschiede durch Vergleichen erkennen (länger-kürzer, schwerer-leichter, älter-jünger)
 - Gemeinsamkeiten und Unterschiede
 - Erfassen von Zeitspannen
- Vorstellungen über Geometrie:
 - Grundformen erkennen, benennen, darstellen
 - Veränderbarkeit der Grundformen entdecken
 - Lage und Orientierung
 - mit den Begriffen links-rechts, mittig-oben-unten operieren (Perspektivenwechsel anregen)